

Predigt zum 60. Jahrestag des Kriegsendes am Sonntag, 7./8. Mai 2005

Vor 60 Jahren, am 8. Mai 1945, endete der 2. Weltkrieg, endete in Deutschland das menschenverachtende System des Nationalsozialismus. Ungezählte Millionen Menschen waren Opfer einer Ideologie geworden, die die Würde des Menschen und den Heilswillen Gottes missachtete und mit Füßen trat; denn

- im Namen eines selbsternannten Herrenvolkes wurden andere Völker unterdrückt, wurden sogenannte „Untermenschen“ in osteuropäischen Ländern ermordet;
- im Namen eines angeblich überlegenen „Ariertums“ – was das auch immer gewesen sein mag – wurde das europäische Judentum an den Rand des Untergangs gebracht;
- im Namen eines politischen Größenwahns wurden die Freiheit und die Selbstbestimmung anderer Völker missachtet, wurden andere Nationen, wurden unzählige Menschen mit dem Schrecken des Krieges überzogen;
- im Namen einer totalitären Ideologie wurden Andersdenkende in Deutschland und in den eroberten, besetzten Ländern gefoltert, gequält, ermordet.

Der 8. Mai 1945, der Tag der militärischen Niederlage und Kapitulation Deutschlands, der deshalb zum Tag der **Befreiung** ungezählter unterdrückter und verfolgter Menschen und Völker wurde – an diesem Datum dürfen wir heute am 8. Mai **2005** in der Feier der hl. Messe nicht vorbeigehen; denn dieses Datum und alles, was sich mit diesem Datum verbindet, hat auch mit unserem **Glauben** zu tun, mit der Botschaft, die die Kirche über unseren Gott und von unserem Gott verkündet.

Denn diese Botschaft sagt uns, wer unser Gott ist und wer der Mensch ist, nämlich Gottes Ebenbild, der – ganz gleich, welcher Religion und Weltanschauung, welcher Rasse und Nation er angehört – eine unverfügbare Würde besitzt, die von keinem anderen Menschen, von keinem anderen Volk, von keiner politischen

Macht, von keiner Ideologie angetastet werden darf.

Diese Botschaft unseres Glaubens sagt uns, was der Mensch darf und was er nicht darf, wenn er nicht Unheil und Unterdrückung, Angst und Tod über Gottes Ebenbild, über andere Menschen und Völker, bringen will.

Diese Botschaft unseres Glaubens über die Würde des Menschen wird auch heute wieder in Frage gestellt und missachtet durch politische Entwicklungen und Haltungen, die den Antisemitismus und den Rechtsextremismus wieder gesellschaftsfähig zu machen drohen.

In einem Leserbrief im Kölner Stadtanzeiger vor einigen Wochen hieß es:

„Als Hitlerjungen haben wir im Trotz und mit Begeisterung gesungen: ‚Wir werden weiter marschieren, bis alles in Scherben fällt, denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt‘, nicht ahnend, welche Apokalypse wir damit heraufbeschworen. Und heute marschieren sie wieder, die braunen Rattenfänger. Es ist nicht zu begreifen.“

Es **ist** nicht zu begreifen – vor allem dann nicht, wenn wir uns – und ich hoffe, dass der Zusammenhang in dieser Predigt noch deutlich wird – vor allem dann nicht, wenn wir uns das Gottes- und Menschenbild anschauen und in Erinnerung rufen, das die Bibel, das unser Glaube uns verkündet:

Die Offenbarung, die grundlegend für das Gottesbild der ganzen Heiligen Schrift und die für das Volk Gottes, für Israel und die Kirche, bindend und verpflichtend ist, diese Offenbarung geschieht bei der Befreiung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens.

Damals hat das Volk Israel beim Exodus, beim Durchzug durch das Rote Meer, bei der Befreiung aus der Sklaverei, die grundlegende Erfahrung gemacht, dass der Schöpfer dieser Welt, dass der Gott Israels ein Gott ist, der auf der Seite der Unterdrückten und Leidenden steht, auf der Seite der unterdrückten Israeliten.

Und diese Parteinahme Gottes **für** die Unterdrückten und **gegen** die Unterdrücker ist keine **akademische, distanzierte** Parteinahme. Jahwe, Gott – so sagt es die Bibel – „**schnaubt**“ vielmehr voller **Zorn** über die Unterdrückung und die Entrechtung seines Geschöpfes.

Der Zorn Gottes – ein Begriff, der heute in der Verkündigung der Kirche, in der Predigt keine Rolle zu spielen scheint.

Das **Wort** mag heute seltener als früher genannt werden. Das, was die Bibel mit diesem Wort, mit dem „Zorn Gottes“ meint, ist uns aber nicht fremd; denn der „Zorn Gottes“ ist ein anderer Name für seinen unbedingten Heilswillen, für seine leidenschaftliche Liebe, die das Unheil bekämpft und besiegt.

Der Zorn Gottes ist ein anderer Name für die Katastrophe, die naturnotwendig geschieht, wenn die Werte des Schöpfers, die Werte der Schöpfung unterdrückt, auf den Kopf gestellt werden. Wenn sie sich – wie es ihrer Schöpfungsnatur entspricht – wieder aufrichten, geschieht das Erdbeben, geschieht die Katastrophe.

Der Zorn Gottes ist ein anderer Name für die Katastrophe, die der Mensch herbeiführt, wenn er den Willen Gottes missachtet und sich selbst an die Stelle Gottes setzt / und selbst bestimmen will, was menschenwürdiges und was menschenunwürdiges Leben sein soll.

Der Zorn Gottes ist ein anderer Name für die Katastrophe, die geschieht, wenn dieses un-heile System zusammenbricht, am 8. Mai 1945 das un-heile System des Nationalsozialismus.

Dieser Zorn Gottes ist nichts Zufälliges, sondern liegt im Unheil begründet, das Menschen über andere Menschen bringen. Denn die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen ist gegen den Willen des Schöpfers und **muss** daher zur Katastrophe führen.

Der Schöpfer hat seine Schöpfung auf Freiheit und Heil, auf Sinn und Würde angelegt. Alles, was diesem

Schöpfungswillen widerspricht, **muss** über kurz oder lang zusammenbrechen.

Der Gott der Bibel ist ein Gott, der die Freiheit, das Heil für sein Geschöpf will und der in seinem unbedingten Heilswillen, in seiner leidenschaftlichen Liebe, in seinem „heiligen Zorn“ alle Unfreiheit, alles Unheile vernichtet: Sein Volk, sein Mensch, sein Geschöpf darf nicht unterjocht werden und soll sich nicht unterjochen lassen – weder durch private Götzen noch durch ein anderes Volk noch durch ein politisches System noch durch einen anderen Menschen noch durch sich selbst. Der Gott der Bibel, der Gott der Schöpfung ist ein Gott, der herausführt, der befreit. Er nimmt es nicht hin, wenn Menschen von anderen Menschen oder von tödlichen Mächten – Sünde, Angst, Unterdrückung, Tod – zerstört zu werden drohen.

Das Widergöttliche, das Widergeschöpfliche scheint oft zu siegen, scheint sich lange und zäh zu halten: 12 Jahre Nazi-Diktatur, 70 Jahre kommunistische Diktatur, jahrzehntelange stalinistische Diktatur in Nordkorea, jahrzehntelange Unterdrückung der Menschenrechte und der Menschenwürde im Sudan, in vielen Ländern der Erde, jahrzehntelange, jahrhundertelange wirtschaftliche Unterdrückung und Ausbeutung vieler Völker und Menschen zum Vorteil einiger weniger Völker und Menschen bis heute – das Widergöttliche scheint oft zu siegen.

Aber der unbedingte Heilswille Gottes, die leidenschaftliche Liebe Gottes, der heilige Zorn Gottes, der die Freiheit und das Leben und die Menschenwürde für seine Geschöpfe will, lassen sich nicht auf immer unterdrücken. Der Zorn Gottes, seine leidenschaftliche Liebe zu seinen Menschen wird die Unfreiheit vernichten; Unterdrückung und Unheil werden zusammenbrechen und untergehen.

Das Widergöttliche, das, was sich gegen die Schöpfung Gottes, gegen seine Geschöpfe richtet, wird sich totlaufen – buchstäblich **tot**laufen, wird Tod und Untergang über die Menschen bringen – wie es ja auch ungezählte Menschen beim Zusammenbruch des sog. Dritten Reiches erlebt

haben: Flucht und Vertreibung, Gefangenschaft, **neue** Ungerechtigkeiten und **neues** Unrecht. Viele hier in der Kirche wissen das aus eigener leidvoller, furchtbarer Erfahrung.

Der Untergang des Widergöttlichen bringt Gewalt und Leiden, bringt die Katastrophe, die **alle** trifft – Christen und Neuheiden, Gerechte und Ungerechte, Täter und Opfer.

Im **innerweltlichen** Geschehen des Zusammenbruchs eines menschenverachtenden Systems und dann im neuen Anfang, der durch den Zusammenbruch erst möglich wird, wird der unbedingte Heilswille, die leidenschaftliche Liebe Gottes zu seinen Menschen sichtbar, wird der Gott der Befreiung und der Menschenwürde sichtbar.

So sagt es die Grundurkunde unseres Glaubens, so sagt es die Bibel: Israel hat damals seine **politische** Befreiung aus Ägypten als **Heilshandeln Gottes** erfahren; es hat erkannt, dass **Gott** in den **innerweltlichen**, geschichtlichen Ereignissen handelt.

Und nichts hindert uns daran – bzw. wir wären Ungläubige, wenn wir es nicht so sehen würden – nichts hindert uns daran, im Zusammenbruch Nazideutschlands am 8. Mai 1945 das befreiende Wirken Gottes zu erkennen.

Gottes Geschöpf kann man zwar für einige Zeit gewaltsam unterdrücken – wie es der Pharao damals in Ägypten mit Israel getan hat.

Auch heute können Menschen und Systeme die Geschöpfe Gottes eine Zeitlang unterdrücken.

Aber den Pharaonen unserer Tage – ganz gleich wie sie heißen – geht es genau so wie dem Pharao im Alten Ägypten: Sie verlieren – mögen sie sich noch so brutal an die Macht klammern. Ihre Macht wird untergehen, weil die leidenschaftliche Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen, weil sein Zorn über alle Unterdrückung und Unterjochung, weil der Heilswille des Schöpfers stärker ist als alle Pharaonen dieser Welt.

Wie sehr der Gott **Israels**, wie sehr **unser** Gott das Heil für seine Menschen will, hat er uns dann endgültig in Jesus von Nazareth offenbart. Im Leben und Sterben Jesu hat Gott uns offenbart, wie sehr er das Heil für seine Menschen will, wie sehr er auf der Seite der unterdrückten und gequälten Menschen steht, auch auf der Seite derer, die unter dem Zusammenbruch des menschlichen Unrechts leiden müssen; denn er steht auch dann auf der Seite des leidenden Menschen, wenn die ungerechten Mächte den Menschen ans Kreuz bringen – ganz gleich, wie dieses Kreuz aussieht: das Kreuz der Unfreiheit, das Kreuz des Hungers, das Kreuz der Unterdrückung.

Gott steht auf der Seite seines Menschen, auch wenn der am Ende ist – und wandelt das Ende zum neuen Anfang, wandelt jedes Kreuz zur Auferstehung und zum neuen Anfang – manchmal schon in dieser Welt – wie es am 8. Mai 1945 geschehen ist – , ganz sicher aber das **endgültige** Ende, wenn er – wie es in der Offenbarung des Johannes heißt – alle Tränen trocknen wird, wenn er durch Tod und Untergang hindurch alles Unheil, alle Ungerechtigkeit dieser Welt verwandeln wird in seinem Reich der Wahrheit und der Gerechtigkeit, in seinem Reich des Friedens und des Heiles.

*Heribert Meurer, Pfarrer
Kath. Pfarrgemeinden
Christi Verklärung, Köln-
Heimersdorf/Seeberg, und
St. Brictius, Köln-Merkenich*